

Hölderlin, Friedrich: Der Herbst (1806)

- 1 Die Sagen, die der Erde sich entfernen,
- 2 Vom Geiste, der gewesen ist und wiederkehret,
- 3 Sie kehren zu der Menschheit sich, und vieles lernen
- 4 Wir aus der Zeit, die eilends sich verzehret.

- 5 Die Bilder der Vergangenheit sind nicht verlassen
- 6 Von der Natur, als wie die Tag' verblassen
- 7 Im hohen Sommer, kehrt der Herbst zur Erde nieder,
- 8 Der Geist der Schauer findet sich am Himmel wieder.

- 9 In kurzer Zeit hat vieles sich geendet,
- 10 Der Landmann, der am Pfluge sich gezeiget,
- 11 Er siehet, wie das Jahr sich frohem Ende neiget,
- 12 In solchen Bildern ist des Menschen Tag vollendet.

- 13 Der Erde Rund mit Felsen ausgezieret
- 14 Ist wie die Wolke nicht, die abends sich verlieret,
- 15 Es zeiget sich mit einem goldnen Tage,
- 16 Und die Vollkommenheit ist ohne Klage.

(Textopus: Der Herbst. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/67198>)